

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen

Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen

Band: 48 (2008)

Artikel: Das Sinfonie Orchester Meilen als Botschafter der Musik in China

Autor: Landis, Eve

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Sinfonie Orchester Meilen als Botschafter der Musik in China



In allen Städten wurde das SOM mit riesigen Spruchbändern willkommen geheissen.

Zuerst dachte Kemal Akçag an einen Aprilscherz, als ihn just an diesem Tag die Anfrage erreichte, ob er mit dem Sinfonie Orchester Meilen (SOM) für eine Konzerttournee nach China kommen würde. Doch der Anruf kam von einer chinesischen Konzertagentur und war ernst gemeint.

Somit ist das SOM das erste schweizerische Amateurorchester, dem die Auszeichnung zukam, in China eine Reihe von Neujahrskonzerten zu spielen. Zwar ist das SOM längst kein reines Amateurorchester mehr, sind doch einige der Mitwirkenden Musiklehrer, Musikstudenten oder ehemalige Orchestermusiker. Dass aber das Orchester dieses hohe Musizieniveau erreichte, ist der Aufbuarbeit seines Dirigenten Kemal Akçag zu verdanken, der das Orchester 1995 übernommen hat.

Obwohl das chinesische neue Jahr erst Anfang Februar beginnt, feiern die modernen Chinesen auch gerne unseren kalendarischen Jahreswechsel, genauso wie sie auch andere Bräuche aus dem Westen schätzen und nachahmen wie etwa Hochzeiten in Weiss, Weihnachten oder den Valentinstag, ohne jedoch deren tiefere Bedeutung zu beachten. Der Jahreswechsel soll möglichst so gestaltet sein, wie ihnen dies das Fernsehen jeweils mit den Wiener Philharmonikern zeigt! Um diesem Bedürfnis nachzukommen, werden in dieser Zeit jeweils an die hundert Orchester eingeflogen. Stilgerecht standen auf dem Programm des Meilemer Sinfonieorchesters Werke von Rossini, Offenbach, Flotow, Johann Strauss, Brahms sowie das erste Violinkonzert von Paganini, für welches der Paganini-Spezialist Alexandre Dubach gewonnen werden konnte.

Vor der Abreise jedoch galt es grosse logistische Probleme zu lösen, mussten doch 64 Musiker und Musikerinnen, 28 Violinen und Bratschen sowie 21 weitere, zum Teil recht sperrige Instrumente nach China verfrachtet werden, insgesamt neun Kubikmeter nur an Instrumenten. Alles und alle trafen dort auch pünktlich ein, mit einer Ausnahme: Ausgerechnet der Koffer des Solisten war in Paris stecken geblieben. So musste Alexandre Dubach das erste Konzert im rot-braunen Reisetenü spielen. Er tat dies mit demselben Humor, mit dem er auch das virtuose Konzert interpretierte.

Zwischen dem 29. Dezember 2007 und dem 4. Januar 2008 spielte das Sinfonie Orchester Meilen insgesamt fünf Konzerte in den Städten Guangzhou (Kanton), Gaoming, Zhongshan, Shaoguan und Huaiji, alle im Süden Chinas gelegen – Städte, deren Namen wir mehrheitlich zum ersten Mal hörten, obwohl deren Einwohnerzahl die Millionengrenze meist weit übersteigt. Auch erwartete uns in jeder Stadt ein stattliches Theater, eine Konzert- oder Sporthalle mit Kapazitäten zwischen 1000 und 2500 Plätzen. Sie waren durchwegs «ausverkauft», d. h. oft hatten die chinesischen Veranstalter die Tickets an ihre Angestellten oder Einwohner verschenkt.

Die Zeiten, wo Bildnisse des Grossen Vorsitzenden das Strassenbild und öffentliche Räume zierten, sind längst vorbei. Der Kommunistischen Partei begegneten wir – wissentlich – nur in Huaiji, wo sie als Veranstalterin auftrat und das Orchester zu einem luxuriösen Bankett einlud. Zudem setzte sich der Kulturverantwortliche persönlich dafür ein, dass das Klavier nicht nur gestimmt wurde, sondern erst noch auf die geforderte Höhe.

Das chinesische Essen – bereits zum Frühstück gab es gebratene Nudeln und Fleisch, gedämpftes Gemüse und gefüllte Teigtaschen – war unter den Orchesterleuten nicht jedermann's Sache. Während die einen (Schreibende inbegriffen) es heiss liebten, ernährten sich andere in dieser Zeit weitgehend von Biskuits und verwandten viel Zeit darauf, ein «McDonalds» auszukundschaften. Froh waren alle, dass die chinesischen Reisebegleiter schnell gemerkt hatten, wie es uns davor grauste, wenn als Zeichen der Frische der Kopf des Huhnes mit auf der Platte thronte.

In mehr als einer Stadt war es gar das erste Konzert mit klassischer westlicher Musik überhaupt. Ein chinesischer Polizist, der gut Englisch sprach, meinte zu mir, er habe noch nie so viele Europäer «auf einem Haufen» gesehen! Wie unsere europäische Musik wohl in

den chinesischen Ohren geklungen haben mag? Wohl genauso fremd wie chinesische Musik in unseren Ohren! Hingegen ernteten wir mit der Zugabe, dem chinesischen Kinderlied «Jasmina», jedes Mal stürmischen Szenenapplaus, ebenso wenn wir uns am Ende des Konzertes mit einem herzlichen «Sin Nyan Hau» verabschiedeten, was heisst: «Ein gutes neues Jahr!».

Obwohl das Orchester in China eingeladen war und jedes Mitglied sein Flugticket selbst berappen musste, entstanden doch beträchtliche Kosten, welche die Orchesterkasse übermässig zu belasten drohten. Hier sprang die Gemeinde Meilen mit einer grosszügigen Summe ein, ebenso die Gemeinde Uetikon und viele Gönner mit kleineren und grösseren Spenden. Ihnen allen sei herzlich gedankt, dass sie mithalfen, eine Reise zu verwirklichen, die für alle Mitwirkenden zu einem einzigartigen und unvergesslichen Erlebnis wurde. Wenn wir rückblickend die Medienpräsenz im chinesischen Fernsehen und in Zeitschriften betrachten, die Spruchbänder und Plakate, die uns überall willkommen hielten und den Namen Meilen vor dem Zürcher Grossmünster oder dem Berner Bundeshaus aufleuchten liessen, dann war Meilen für ein paar Tage zur bekanntesten Schweizer Stadt in China geworden – und wir ihre Botschafter mittels ihrer Musik.

韶关有幸请到瑞士苏黎世 Meilen 交响乐团的艺术家们为市民奉上新年的祝福。瑞士苏黎世 Meilen 交响乐团拥有一百余年的历史，是苏黎世交响乐团中资历最老的一支。悠扬的乐曲，时而犹如轻风掠过，让人心灵宁静；时而犹如万马奔腾，让人心潮澎湃。

艺术家们的倾情演绎，高超的演奏技巧，赢得观众阵阵掌声。新年在悠扬的乐曲中敲响了

Ausschnitt mit chinesischen Zeichen aus der Konzertkritik, zu Deutsch: «Die Stadt Shaoguan hat die Ehre, die Musiker des schweizerischen Sinfonie Orchesters Meilen aus Zürich einzuladen, und entbietet seiner Bevölkerung seine besten Wünsche zum neuen Jahr. Über hundert Jahre alt, ist es das älteste Laienorchester. Die melodische Musik war manchmal wie ein Windhauch, manchmal wie rennende Pferde, sie brachte Heiterkeit und liess unter den Zuhörern Emotionen aufsteigen.»

* Eve Landis
ist Mitglied des Sinfonie
Orchesters Meilen.